

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 203.

Mittwoch den 31. August.

1898.

Für den Monat September werden noch Abonnements auf den **„Merseburger Correspondent“**, zum Preise von 40 Pfg. resp. 42 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zur Friedenskundgebung des russischen Kaisers.

Das russische Manifest ist, wie die „Frankf. Ztg.“ hervorhebt, bereits vier Tage vor der Veröffentlichung den Vertretern aller Mächte mitgeteilt worden. — Offenbar bezieht sich darnach auf das Manifest der Immediatvorträge, den der Staatssekretär v. Bülow am Freitag unmittelbar nach seinem Eintreffen in Berlin dem Kaiser in Potsdam gehalten hat. Auch am Montag Nachmittag hat sich der Staatssekretär v. Bülow zum Immediatvortrag bei dem Kaiser nach Potsdam begeben.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“, das Organ des Reichskanzlers, drückt die Kundgebung des Jaren ab, enthält sich aber jeder eigenen Meinungsäußerung darüber. Sie stellt die Äußerungen der Presse zusammen, bringt aber vor denselben „aus den deutschen Blättern“ eine Auslassung der „Kölnischen Ztg.“ zum Abdruck. Da dieselbe offenbar von dem Auswärtigen Amt in die „Köln. Ztg.“ lanciert ist, so geben wir den Artikel der „Köln. Ztg.“ nach dem Telegramm der „Nordd. Allg. Ztg.“ wie folgt wieder: „Schon in Anbetracht des Urhebers des Abrüstungsplans scheint es uns sicher, daß kein Staat sich weigern wird, ihn in ernsthafte Erwägung zu ziehen. Was insbesondere Deutschland anlangt, so wird für unsere Stellung Folgendes maßgebend sein müssen: Wenn wir heute eine gewaltige Kriegsmacht besitzen und diese durch Bündnisse mit anderen Mächten gestärkt haben, so sind unsere Klüftungen doch niemals Selbstzweck gewesen, sondern sie dienten nur unserem eigenen Schutze und der Erhaltung des Friedens. Mehr als 20jährige Erfahrung hat gezeigt, daß Deutschland die erworbene Weltmachtstellung nicht zu kriegerischen Unternehmungen auszunutzen sucht, und selbst unsere Gegner haben das auf die Dauer offen anerkannt. Wir haben bisher den Standpunkt eingenommen, daß nur eine starke Klüftung unserem Lande die Sicherheit und den Willen Europas den Frieden verbürgen kann, und deshalb haben wir uns nicht gehütet, eine Klüftung anzulegen, die, wenn sie auch unsere Schultern schwer belastet, doch von ihnen getragen werden kann. Nun schlägt man uns ein anderes Mittel vor, mit dem man denselben Zweck unter geringerer Aufwands an Mitteln erreichen kann. Sehr gern sind wir bereit, die ehrliche Probe zu machen und ohne Hintergedanken auf die russischen Pläne einzugehen, in der vollen Ueberzeugung, daß dieselben nur im Geiste der ausgleichenden Gerechtigkeit betrieben werden sollen und ohne Schädigung der Lebensinteressen und der Rechte unseres Staates und Volkes.“

Die überraschende Meldung aus Petersburg verurteilt der Berliner „Kreuzzeitung“ insofern einige Belenkungen, als sie befürchtet, sie könne von „unserer heimischen Opposition“ in dem Sinne ausgebeutet werden, daß der Weltfriede nunmehr gesichert und jedenfalls irgendwelche Mehrforderung für Arme und Marine ein absolut überflüssiges Unterfangen wäre. „Gente noch fordert es die einfache Pflicht der Selbsterhaltung, für alle Eventualitäten stark und gerüstet zu sein. Ueber das Morgen wollen wir lieber erst später, wenn die Zeit

dazu wirklich gekommen sein sollte, reden.“

Die „Freis. Ztg.“ schreibt: Das ist ein Altentwurf von gewaltiger Bedeutung. Es ist nicht ein improvisierter Trinkspruch und gibt auch nicht der Augenblicksstimmung bei einem Fest einen Ausdruck, sondern ist nach Inhalt und Form, wie schon die Mittheilung an die auswärtigen Vertreter durch den Minister der Auswärtigen bezeugt, ein wohlüberreiteter und wohlüberlegter Staatsakt. Die Schilderung der Nachtheile der Mikstirlasien im Frieden hätte kein Friedensfreund, kein Freshüniger oder Demokrat zutreffender wiedergeben können. ... Ganz abgesehen von der in Aussicht genommenen internationalen Konferenz ist die Kundgebung an sich schon geeignet, in der ganzen civilisirten Welt die Zuversicht auf Erhaltung des Friedens ebenso zu befestigen, wie eine entgegengesetzte Kundgebung von derselben Stelle allgemeine Befürchtungen nach sich ziehen müßte. Denn nicht bloß in Europa, sondern in der ganzen Welt ist ein größerer Krieg undenkbar ohne Rußland. Alle sonst möglichen Kriege, wie eben jetzt der spanisch-amerikanische, haben nur eine territorial begrenzte Bedeutung. Insbesondere ist für Deutschland ein Krieg völlig außer Sicht, so lange Rußland sich nicht mit Deutschlands Gegnern verbündet. Ohne die Unterstützung Rußlands muß insbesondere jeder von Frankreich gegen Deutschland unternommene Krieg nur mit der Niederlage Frankreichs endigen. Keine Kundgebung konnte daher erdacht werden, mehr geeignet, in Frankreich als ein Sturzbad auf alle Revanche-Ideen zu wirken, wie die gegenwärtige. Die französische Presse läßt schon jetzt in ihren Äußerungen die blasse Verlegenheit erkennen, mit der sie von der Kundgebung des Jaren Kenntnis nimmt. Die höchsten Verbeugungen vor dem Jaren, welche die Betrachtungen jener Presse einleiten, können darüber nicht hinwegtäuschen.

Im Ausland hat die Kundgebung des russischen Kaisers überall das größte Aufsehen erregt. Die Presse aller Länder beschäftigt sich eingehend mit dem Communiqué des „Regierungsboten“.

In Frankreich sieht man sich durch die Kundgebung ziemlich innig berührt. Die Chauvinistenblätter verbergen kaum ihren Verdraß darüber, daß gerade der Herrscher des „verbündeten“ Ausland die Initiative zu Abrüstungsvorschlägen gegeben hat. Gerade auf Rußland setzte man ja doch noch immer die Hoffnung, daß es eines schönen Tages die französischen Revancheideen verwirklichen helfen werde. Mehrere Blätter sprechen denn auch ganz unverbümt aus, daß erst Groß-Lothringen Frankreich zurückgeben sein müßte, ehe man an Abrüstung denken könne. Im allgemeinen, so meldet Wolffs Bureau aus Paris, begrüßen die Blätter die Kundgebung des Kaisers von Rußland als eine edle und großmüthige Ausrufung der Menschlichkeit und sind einstimmig der Ansicht, daß sämtliche Mächte an der Abrüstungs-Konferenz teilnehmen werden, doch äußern sie sich im allgemeinen zweifelnd über das Ergebnis der Verhandlungen.

In England zeigt sich besonders die liberale Presse mit dem Abrüstungsvorschlag einverstanden. Die Wiener Montagsblätter bezeichnen die Petersburger Meldung von der Einberufung einer internationalen Friedenskonferenz als ein epochemachendes Ereignis, welche für das kommende Jahrhundert von weltgeschichtlicher Vorbedeutung sei. Sämtliche ungarische Blätter besprechen in entzückender Weise die Kundgebung des Kaisers von Rußland und halten dieselbe für das bedeutendste Ereignis der letzten Jahrzehnte.

Aus Italien meldet eine Depesche des Wolffschen Bureaus vom Sonntag aus Rom: Das Communiqué in russischer „Regierungsbote“ hat hier lebhaften Eindruck gemacht; einige Blätter begrüßen dasselbe mit Beifall, andere mit Vorbehalt oder Mißtrauen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Einberufung des österreichischen Reichstags dürfte, wie in Wien verlautet, voraussichtlich um die Mitte des September stattfinden. Ueber einen ersten ungarisch-rumänischen Zwischenfall melden Budapester Blätter folgendes. Bewaffnete Rumänen überschritten bei Fundata die rumänische Grenze. Es kam zu einem heftigen Kampf zwischen den Rumänen und den Ungarn, bei welchem drei Ungarn getödtet und mehrere als Gefangene weggeführt wurden. Ungarn wird wegen des Vorfalls von Rumänien Genugthuung verlangen.

Italien. Der Papst, welcher sich nach einer Meldung des Wolffschen Bureaus aus Rom andauernd betriebliger Gesundheit erfreut, ertheilte auch am Sonnabend Audienz; u. a. empfing er den Bischof von Vercelli.

Frankreich. Das militärische Untersuchungsgericht gegen den Major Esterhazy trat am Sonnabend Nachmittag in der Galerie Chateaubaud in Paris zusammen und verhörete zunächst den Obersten du Paty de Clam und den General Pellier. Gegen Picquart und seinen Advocaten Leblos wird nach einer Mittheilung aus dem Pariser Justizpalast die Verhandlung des Justizpolizeigerichts nicht vor dem 20. Septbr. stattfinden.

Rußland. Die Enthüllung eines Denkmals für Kaiser Alexander II. hat am Sonntag in Moskau bei Theilnahme des russischen Herrscherpaares unter Entfaltung großen Festgedränges stattgefunden. Als die Geistlichkeit das Gebet zum Gedächtnis des Kaisers Alexander II. sprach, fiel die ganze Festversammlung auf die Knie. Beim Fallen der Knie präsentirten die Truppen auf das Kommando des Kaisers, gleichzeitig wurde ein Ehrensalut von 320 Schuß abgegeben. Nachdem die Hülle gefallen war, setzte der Kaiser sich an die Spitze der Truppen, die darauf vor dem Denkmal unter Hochrufen des Publikums defilirten. Im Hofe des Kreml-Palastes fand am Sonntag Nachmittag ein Festmahl statt, zu welchem die Vertreter der Landesverwaltung und die mit dem St. Georgs-Orden decorirten Soldaten eingeladen waren. Alle Theilnehmer erhielten als Andenken das von ihnen benutzte Tafelgeschirr. Das Kaiserpaar machte an allen Tischen die Runde. — Dem Oberprocurator des russischen „heil. Synods“ Bobjedonozew wurde vom Jaren der St. Andreasorden verliehen mit einem kaiserlichen Reskript, in welchem u. A. gesagt ist: „Von allen nächsten Mitarbeitern des verewigten Monarchen Alexander II., welche an der Spitze besonderer Verwaltungszweige standen, haben Sie allein den Ihnen anvertrauten, verantwortlichen Posten bis heute inne; mir ist es angenehm, aus diesem Anlaß in Gedanken bei Ihrer mehr als fünfzigjährigen Staatslaufbahn zu verweilen.“ Das Reskript zählt dann die Verdienste Bobjedonozews als Jurist und Oberprocurator des heil. Synods auf, gedenkt in warmen anerkennenden Worten des Jugendunterrichts des Jaren durch Bobjedonozew sowie der literarischen Verdienste des letzteren und schließt mit den Worten: „Ich wünsche aufrichtig, die göttliche Vorsehung möge mir noch lange gestatten, Ihre vielerfahrne Mitwirkung zu benutzen, und bleibe Sie stets unverändert wohlgenegter und innig dankbarer Nikolaus.“

Spanien und Amerika. Der spanische Kriegsminister erlittete der Königin-Regent in Bericht über die Ankunft der Schiffe „Isala de Luzon“ und „Montserrat“, welche Truppen in die Heimath zurückgebracht haben. Mit der „Isala de Luzon“ sind heimgekehrt General Escario, 153 Offiziere und 2056 Soldaten, unter ihnen 100 Kranke. Während der Ueberfahrt traten 32 Todesfälle ein; auf der „Montserrat“ befanden sich 60 Schwerkranke. In Vigo ist am Sonntag der Post-

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Victualien - Geschäft.

Vollständige Schlachteinrichtung, freundliche Wohnung ist wegzugshalber sofort oder später zu verkaufen. Offerten unter U r 62870 bef. Rud. Mosse, Halle.

Restaurant oder Gasthof zu pachten gesucht. Offerten bitte unter A W 727 an Rudolf Mosse, Weiskensfeld, zu senden.

Eine gut erb. Schindmadermaße, eine Ober- und Unterwerkstelle, Leisten, regal, Leisten u. dergl. mehr sind preiswürdig zu verkaufen. Schaffner, Rosenthal 18.

Dünger

verkauft W. Richter, Sächsischer Hof. Ein nicht zu großes Wohnhaus

wird bei genügender Anzahlung zu kaufen gesucht. Gefl. Off. u. W K an die Exped. d. Bl.

Die Parterre-Wohnung Unteraltenburg 56 ist zum 1. October zu vermieten. Preis 450 M. Näheres zu erfragen daselbst bei Fr. Levi oder bei Frn. Jul. Trommer.

Möblierte Stube sofort zu vermieten Schmalsestr. 5. Möbliertes Zimmer zu vermieten Weiskensfelder Str. 16, dort.

Ein anständig möbliertes Zimmer per 1. September, möglichst in der Weiskensfelder Straße oder dessen Nähe, für jungen Mann gesucht. Offerten sind Weiskensfelder Straße 28 zu richten.

Kleines Wohnhaus zum Alleinbewohnen, 2 Zimmer und 1-2 Kammern nebst Küche, Keller, Boden- und Hofraum umfassen, zu kaufen oder zu mieten gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe vermittelt unter V 20 die Exped. d. Bl.

sonst ist in dem Ringel zu verfolgen. Ein

Cocosgarn

zu Gruteseilen offerirt

Eduard Klaus.

Junge Rebhühner, frische Kieler Speckbücklinge, frische Tafel-Nirsche, süße Ital. Weintrauben

empfehlen C. L. Zimmermann.

MAGGI

zum Würzen der Suppen - In jedem wieder eingetroffen bei Leopold Meissner, Inhaber Emil Frahnert, Untenplan.

Original-Fleischchen Nr. 0 werden zu 25 Pf.; Nr. 1 zu 45 Pf.; Nr. 2 zu 70 Pf. mit Maggi nachgefäkt.

Germanische Fischhandlung.

frisch auf Eis Schellfisch, Schollen, Seehecht, Kieler Bücklinge, Flundern, Spitz-Male, geräuch. Schellfisch, Kadsheringe, Mal in Gelsee, Kollmöpfe, Citronen

W. Krämer.

Epilepsie

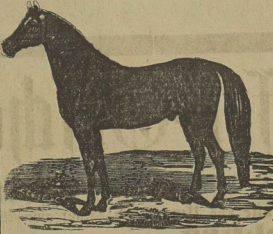
(Fallisch Krämpfe) an anderen nervösen Zuständen leidet, ver- lange Bruchfahre bariter. Erhältlich gratis und franco durch die Schwann-Apothete, Frankfurt a. M. [B. 61131E]

Bilderleisten

u. Spiegelgläser großes Lager bei Albert Junge, Schmalsestr.

Sonnen- u. Regenschirme, eigenes Fabrikat, garant. dauerhaft, jed. Art. Gebt, empfl. Preis Ver- reich. Schirmfabrik Halle a. S., gr. Steinstr. 85. Ueberziehen auf Wunsch innerhalb 1 Stunde.

Bogel's Restauration. Heute Mittwoch Schlachtfest.



bei uns zum Verkauf ein.

Dienstag den 30. d. M. treffen in einer Auswahl von 30 Stück dänische, hannoversche und schwere Arbeitspferde

Gebr. Strehl.

Getreide-Säcke
in großer Auswahl zu bekannt billigsten Preisen bei
Otto Dobkowitz,
Merseburg.

Zur Jagd-Saison
empfehle mein großes Lager in Jagdgewehren, Patronen, Pulver u. Schrot, sowie sämtliche Jagdausrüstungsstücke.
Alleinverkauf der gasdichten Jagdpatronen der Pulverfabrik Rottweil.
Alb. Bohrmann's Nacht.
Inh. W. Seibicke, Eisenhandlung.

Rebhühner
empfehlen
M. Grunow,
Sand.

Sente frisch geschlachtet!
Hochglätterei **F. Beyer**
Saalfstraße 4.

Acetylen-Fahrradlaternen,
sowie
Calcium Carbide
empfehlen billigst
Fahrradhandlung
Emil Pursche
Neumarkt.

Rebhühner
kauft jedes Quantum zum höchsten Preise.
M. Grunow, Sand 14.

Karl Pertz,
Tischlermeister,
Breitestr. 2, Merseburg, Breitestr. 2,
empfehlen kein großes Lager nur gut gearbeiteter
**Möbel, Spiegel- und
Zostlerwaren aller Art**
unter bekannter reeller Garantie.



Jagdjoppen u. Jagdgamaschen
empfehlen
Hildebrandt & Rulffes.

Korffs Kaiseröl
à Str. 25 Pf.,
Amer. Petroleum
à Str. 18 Pf.,
Thür. Salon-Solaröl
à Str. 16 Pf.,
in 10 Liter-Flaschen liefern
frei Haus.
Leere Petroleumflaschen erbitte zurück.

Bogel's Restauration.
Heute Mittwoch Schlachtfest.

Eduard Klaus,

Vorläufige Annonce!
Brauer's
Rossweiner
Sänger
kommen!

Die Tante kommt!

„Tivoli“
5. u. 6. September.

Restaurant Kyffhäuser.
Heute Mittwoch
Schlachtfest.
Hochfeine hauschl. Wurst.
A. Krausse.

Restaurant Preussischer Adler.
Mittwoch Schlachtfest.
L. Wassermann.

Chem. Garde.
Donnerstag den 1. Sept.
Monatsversammlung.
Tagesordnung: Stiftungs- fest u. Der Vorstand.

Reichskrone.
Am Donnerstag den 1. Sept.,
abends 8 Uhr,
findet ein
gr. Extra-Concert,
angeführt von der Kaiserlichen
Stadt-Theater-Capelle, unter
Leitung ihres Capellmeisters
M. Plateroff statt.
Bovervangs-Billetts à 40 Pf. bei
Herrn Heintz, Schulstr. Jan., u. Ritterstr.
Abend-Kasse 50 Pf.
Bei ungünstiger Witterung
findet das Concert bestimmt im
Saale statt.

Goldene Kugel.
Mittwoch den 31. August,
abends 8 Uhr,
zum Andenken an die Schlacht
bei Roßfeville
gr. patriotisches Frei-Concert,
gegeben von der Stadt-Kapelle,
unter persönlicher Leitung des
Herrn Dir. Krumholz.
Freundlichst ladet ein
Edm. Meye.

Panorama.
Photoplastik.
Kaiser Wilhelms-Halle.
Gröföffnung: Anfang September.
Morgen Donnerstag
hausgeschlachte Wurst
Carl Tauch.

Alle Diejenigen, welche sich einer
Vereinigung von Hochvertheilungen-
sammlern anschließen wollen, wer-
den gebeten, sich Donnerstag Abend
in der „Goldenen Kugel“ einzu-
finden. Mehrere Philatelien.

Bäckerlehrling
für Bäckerei u. Conditorei unter günstigen
Bedingungen sofort oder 1. October ge-
sucht. (62857.)
Th. Drieten, Halle, Bödemigterstr. 109

Kaiser's Kaffee-Geschäft.

Neu eröffnet!

Hierdurch erlaube ich mir ein geehrtes Publikum von Halle und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß ich in

Merseburg.

Gotthardtsstraße 32, im Hause des Herrn Carl Heber,

eine Verkaufsstelle meiner bekant guten Kaffees errichtet habe. Durch direkte Einkäufe von Java, Central-Amerikanischen und Brasil-Kaffees (für über 400 Geschäfte zulammen) bin ich in der Lage, den geehrten Consumenten ganz bedeutende Vorteile beim Einkauf von Kaffee zu bieten und empfehle denselben

geröstet per Pfd. M. 0,70, 0,80, 0,90, 1,00, 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80.

Roh-Kaffee pr. Pfd. M. 0,60, 0,70, 0,80, 0,90, 1,00, 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70,

Abfall-Kaffee per Pfd. 50 und 60 Pfg.

Auf Kaffee gebe bei Abnahme von 3 Pfd. 2 Pf., 5 Pfd. 3 Pf., 10 Pfd. 5 Pf. pr. Pfd. Rab.

Als Zusatz zum Bohnen-Kaffee empfehle:

Kaisers Malz-Kaffee mit Kaffeegeschmack per Pfd. 25 Pf.

Kaisers Kaffee-Essenz per Dose 20 Pf., per Tasse 25 Pf., in Trinkgläsern per Glas 25 Pf. und in Porzellan-Gewürzkrügen 25 Pf.

Ia. Crystallwürfelzucker per Pfd. 27 Pfg., Ia. Crystallstammszucker per Pfd. 25 Pfg.

Kaisers Walzhafer per 1/2 Pfd.-Packet 20 Pfg.

Cacao,

garantirt rein, per Pfund M. 1,50, 1/10 Pfund nur 13 Pf.

garantirt rein, per Pfund M. 1,80, 1/10 Pfund nur 18 Pf.

garantirt rein, per Pfund M. 2,40, 1/10 Pfund nur 25 Pf.

Bruch-Chocolade, garant. rein, per Pfd. 80 Pf., 1/2 Pfg. nur 16 Pf.

The neuer Ernte, direkter Import.

Nr. 1 Pecco-Blüthen	1/10 Pfd. 55 Pf.	Nr. 5 Souchong	1/10 Pfd. 30 Pf.
" 2 Pecco-Blüthen	" " 50 "	" 6 Souchong-Congo	" " 25 "
" 3 Souchong	" " 40 "	" 7 Congo	" " 20 "
" 4 Souchong	" " 35 "	" 8 Congo	" " 15 "

Biscuits in stets frischer Waare.

Nationalmgeb	per Pfd. 40 Pf.	Kaiser-Mischung	per Pfd. 130 Pf.
Albert	" " 80 "	Vanille-Brezeln	" " 100 "
Colonial	" " 85 "	Kardol-Mischung	" " 145 "
Demi lune	" " 90 "	Nachener Printen	" " 50 "

Friedrichsdorfer Zwieback in Packeten von 10 Schnitten 15 Pfg.

Kaiser's Kaffee-Geschäft,

Merseburg, Gotthardtsstraße 32.

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Consumenten. Theilhaber der Venezuela-Plantagen-Gesellschaft m. b. H.

Heber 400 Giltalen im größeren Theile Deutschlands.

Seitungsfähigkeit der Kaffeeerzerei täglich 25000 Pilo.

Neu und ärztlich empfohlen:

Mahrs poröse Unterkleidung

hergestellt aus Kordellgewebe in echt Woll mit Woll- u. Baumwoll-Einschlag.



Hemden, Unterjacken, Beinkleider für Damen und Herren.

Allein-Verkauf am Platze bei

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Älterer Krieger-Verein.
Die Kameraden freien Donnerstags den 1. September, abends 7 1/2 Uhr, zum Zapfenstreich an meiner Wohnung an Hertel.
Verein der Gastwirthe von Merseburg u. Umgegend.
Freitag den 2. Sept. nachmittags 3 1/2 Uhr.
Monats-Versammlung
im Restaurant zur guten Quelle. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Den Empfang von **Kleiderstoff-Neuheiten** für die **Herbst- u. Winter-Saison** in reicher Auswahl und gediegenen Qualitäten beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Adolf Schäfer,
Merseburg, Entenplan 1.

Buntpapier.
2 tüchtige Maschinenfärber,

1 tüchtiger Satinirer

zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Wohnort, und Angabe der bisher. Thätigkeit an

Magdeburger Annoncen-Expedition
Woldemar Krause,
vorm. Serfeld & Wagner.

Tüchtigen Vertreter
suchen Th. Schulze & Co., Nordhausen, Kornbranntweinbrennerei.

Einen tüchtigen Keller

zum Dürrenberger Brunnenseil sucht **Gustav Bernstein**, Oberreitstraße 21.

Eine zuverlässige Verkäuferin
für Conditorei, die bereits solche Stellung inne gehabt, wird per 1. October gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Belangen-Liste“.
W. Hiesig's Verlag, Mannheim.

Ein Mädchen im Alter von 15-17 Jahren als

Aufwartung

gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Ein zuverlässiges ordentliches

Mädchen

für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. Oct. Frau E. Werner, Burgstraße 4.

Ein Mädchen, 14-15 Jahr alt, für den Nachmittag als

Aufwartung

gesucht. **Unteraltenburg 60 II.** Ein Mädchen im Alter von 14-16 Jahren als

Aufwartung

gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 tüchtiges Mädchen,
die im Kochen gut Bescheid weiß, wird per 1. October er. gesucht.
Gotthardtsstraße 141.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 28. Aug. Das gegen den Reichstagsabgeordneten Redaktor Ad. Thiele hier, früheren Lehrer in Würzen i. S. eingeleitete Verfahren wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch die Presse, ist eingestell worden.

Halle, 28. Aug. Unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Reg.-Rath Trojahn-Wagdeburg fand heute Vormittag die Prüfung der Aburianten der lateinischen Hauptstudien der Französischen Stiftungen statt. Sämmtliche 21 Prüflinge bestanden, 12 wurden vom mündlichen Examen auf Grund ihrer guten schriftlichen Arbeiten entbunden. — Jüngst fand die mündliche Abgangsprüfung der im hiesigen Lehrerinnen-Seminar in den Französischen Stiftungen ausgebildeten jungen Damen durch Herrn Provinzialschulrath Freize-Wagdeburg und Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Fries-Halle statt. Von den 22 Bewerberinnen bestanden 21 und zwar 20 davon erhielten das Abgangsfähigkeitszeugnis für mittlere und höhere Lehrerschulen, eine für Volksschulen.

Halle, 30. Aug. Die Knappschafts-Vereinsgenossenschaft hielt gestern in München vor Beginn des Allgemeinen Deutschen Bergmannstages unter Vorsitz des Herrn Bergath Kramer-Altenessen die diesjährige Genossenschaftsversammlung ab. 70 Delegierte aus allen Theilen Deutschlands waren erschienen. Nach Erstattung des Jahresberichts waren erschienen. Nach Erstattung des Jahresberichts und Genehmigung der laufenden Geschäfte wurden bewilligt: Die Mehrkosten für den Neubau des Krankenhauses Bergmannstrost der Section IV. in Halle (Saale) mit 250 000 Mk., die Kosten für einen Erweiterungsbau dieses Krankenhauses mit 255 000 Mk. und die Kaufsumme für ein Verwaltungsgebäude der Section IV mit 75 000 Mk.

Rudolstadt, 27. Aug. Heute Morgen halb 5 Uhr beging ein aus Erfurt stammendes, im Hotel zum „Deutschen Kaiser“ dienendes, erst 16 jähriges Dienstmädchen einen schrecklichen Selbstmord. Die Unglückliche stürzte sich aus einem Dachfenster herunter auf die Straße, schlug aber vorerst auf eine am Hause angebrachte Laterne auf und zertrümmerte sich die Schläfenbedeckung. Das eine Auge hing vollständig heraus, das Gehirn lag in Stücken neben ihr. Der Tod trat sofort ein.

Magdeburg, 28. Aug. Der Kaiser trifft in der ersten Hälfte des Monats September zur Hühnerjagd bei dem Amtsrath von Dieze in Darby ein.

Magdeburg, 29. Aug. Der Arbeitgeberverband des Maurer- und Zimmergewerbes zu Magdeburg hat in seiner gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, den Beschluß vom 24. Aug. d. S. zur Ausführung zu bringen und Dienstag den 3. d. M., abends 6 Uhr, auf sämtlichen im Stadtreise Magdeburg belegenen Arbeitsstätten des Verbandes die Arbeiten einzustellen. Ausgeschlossen von dieser Maßnahme sind: 1) der Postneubau, 2) die Arbeitswilligen, die während des letzten Streiks gearbeitet, und die, welche in der Zeit vom 4. bis 23. Juli d. S. die Arbeiten aufgenommen haben und 3) die Leute, welche auf den von den Arbeitnehmern gesperrten Bauplätzen der Firmen Ferd. u. Rob. Denck, C. Fröhlich und Joh. F. Meyer während der Dauer der Sperre weiter gearbeitet bezw. die Arbeit wieder aufgenommen haben. Mittwoch den 31. d. M. richtet der Arbeitgeberverband im Comptoir Breitereg 227, Hof rechts, ein Arbeitsnachweiskbureau ein, in dem den Arbeitswilligen Beschäftigung nachgewiesen wird.

Goslar, 29. Aug. Gestern Abend brannte in Lamsfeld die Scheune des Landwirths Heinrich Wölk mit Getreidevorräthen nieder. 16 Stöße und mehrere Rälber, die mit in der Scheune untergebracht waren, sind mit verbrannt.

Burg, 27. Aug. Ein Vorfall, der noch der Aufklärung bedarf, hat sich gestern hier zugetragen. Der Arbeiter oder Steinlager Gottlob Jecht begab sich heute früh 6 1/2 Uhr nach einer in der Nähe der Hofenmühle belegenen Wiese, um dort zu mähen; in seiner Begleitung befand sich seine 3 1/2 Jahre alte Stiefschwester Marja Miller. Unterwegs ist nun, wie J. angibt, das Kind plötzlich umgefallen und gestorben. Die Leiche ist von der Behörde sofort mit Beschlag belegt worden.

Hildburghausen, 29. Aug. In der Nähe der heiligen Station sprang gestern Abend ein Arzt aus Bremen aus dem Eisenbahnzuge und starb an den erlittenen Verletzungen.

Leipzig, 28. Aug. Die Michaelismesse, die heute ihren Anfang nahm, ist außerordentlich zahlreich besucht; nahe an 1200 Verkäufer trafen gestern und im Laufe des heutigen Tages hier ein. Außerordentlich beliebt waren heute bereits die Stätten des Großhandels, wie das Kaufhaus,

Auerbachs Hof u. Der Kleinhandel hatte unter der sehr ungünstigen Witterung zu leiden, ebenso die Schaumseife.

Leipzig, 29. Aug. Eine blutige That ist gestern hier verübt worden. Im Hause Burgstraße 2 wohnt 5 Treppen hoch der ehemalige Mathismaurer Schumann, ein Mann von 48 Jahren, mit Familie, Frau und drei Töchtern. Schumann ist Sonntag früh, mit einem geladenen Revolver bewaffnet, in das Schlafzimmer seiner Töchter von 20, 16 und 13 Jahren gedrungen und hat auf alle drei Schüsse abgegeben, die sämmtlich getroffen haben. Am schwersten verletzte er das in der Mitte liegende jüngste Mädchen durch einen Schuß in die rechte Brustseite, während die beiden andern leichter davon kamen, da sie nach dem Fallen des ersten Schusses zu flüchten versuchten. Nach vollbrachter That schloß Schumann sich selbst in die linke Brust. Er wurde noch lebend nach dem Krankenhaus übergeführt, mit ihm die beiden jüngeren Töchter. Dem am Thortore erschienenen Kriminalbeamten räumte Schumann ein, daß er mit seinen Kindern habe aus dem Leben scheiden wollen. Schumann ist längere Zeit arbeitslos. Außerdem lebte er mit seiner Frau in beständigem Unfrieden.

Dresden, 28. Aug. Der Superintendent Merbach in Rochlitz ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung amtlicher und kirchengeblicher am Landgericht Chemnitz eingeliefert worden. — Beim Stadtrath in Hainichen lieferte der Einwohner Klemm aus Dederan 52 Kreuzottern ab und empfing dafür die ausgesetzte Belohnung von 52 Mk. Die gefährlichen Thiere waren auf Langenstrießler Fähr gefangen.

Blauen i. B., 29. Aug. Am Sonnabend Abend ist der im 17. Lebensjahre stehende Paul Wegel aus Schleiz, Schwaiger des Wäldermeisters Schaller hier, ein hoffnungsvoller Mensch, der sich zum Besuche der Werkmeisterkurse vorbereitete, in Chemnitz von seinen besten Freunden erschossen worden. Der Thäter hatte seinen Freund amarmut und unter der Aufpehrung, jetzt werde ich dich erschießen, eine alte Pistole abgedrückt. Unter dem Aufste: „In der Wasse müßte etwas gewesen sein“, stürzte der Getroffene todt nieder.

Braunschweig, 27. Aug. In der letzten Nacht drangen Diebe nach Zertrümmerung der Ladenfensterhebe in das an der Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 33 belegene Galanteriewaarengeschäft und stahlen 48 goldene und 220 Doubringe, zusammen im Werthe von mehr als 1000 Mk. Einige der Ringe fand man heute Morgen verstreut vor dem Schaufenster liegen. Einen der That bringenden verdächtigen Menschen hat man festgenommen, doch hat dieser beharrlich geleugnet, den Einbruchsdiebstahl ausgeführt zu haben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 31. August 1898.

Für die Beförderung von Fahrrädern auf der Eisenbahn treten bekanntlich vom 1. September d. S. ab neue Bestimmungen in Kraft, nach welchen künftighin nur mehrstellige unverpackte Fahrräder wie bisher als Reisegepäck angenommen und befördert werden. Unverpackte einstellige Zweiräder, welche von und nach Stationen der preussischen Staatsbahnen befördert werden sollen, werden nur unter folgenden Bedingungen angenommen und abgefertigt: 1) Die Beförderung in Schnellzügen ist gänzlich ausgeschlossen. 2) Die Beförderung auf Gepäckwagen, ohne Lösung von Fahrausweis (Erpreßgutabfertigung), ist sowohl in Schnellzügen als auch in Personenzügen ausgeschlossen. 3) Die seitiger Beförderungsweise als Reisegepäck auf Gepäckwagen nach den Formen und Bestimmungen für solches ist auch bei den Personenzügen nicht mehr zugelassen. 4) Die Abfertigung und Beförderung zu und in Personenzügen erfolgt nur für die Strecke, welche der Reisende einen gültigen Fahrausweis besitzt. Am Fahrartenwechsel der Abgangstation ist nach Lösung und unter Vorzeigung eines Fahrausweises eine Fahrradkarte zu lösen. (Inhaber von Ausweisen für Hin- und Rückfahrt haben für die Hin- und für die Rückfahrt je besondere Fahrradkarten zu lösen.) Der Preis jeder einzelnen Fahrradkarte beträgt ohne Rücksicht auf die Länge der Beförderungsstrecke und unter Zulassung einer einmaligen Beförderungsunterbrechung 0,50 Mark. Auf jeden Fahrausweis darf für dieselbe Fahrstrecke nur eine Fahrradkarte verlangt und verabsolgt werden. Weitere Räder desselben Reisenden können nur noch in verpacktem Zustande bei der Gepäc-Abfertigungsstelle aufgegeben werden. Vor der Aufgabe des Rades sind die Laterne und etwaiges am Rade befestigtes Gepäc, mit Ausnahme der Sattelkiste, vom Reisenden abzu-

nehmen. Der Reisende hat nach Lösung der Fahrradkarte das Fahrrad selbst zum Packwagen des Zuges, mit dem dasselbe Beförderung finden soll, zu bringen und auf der Bestimmungstation am Packwagen wieder in Empfang zu nehmen. Die Aufgabe am Packwagen des Zuges hat möglichst 15 Minuten vor der Abfahrt zu erfolgen. Die Fahrradkarte ist auf Stationen, wo Bahnsteigsperrre eingerichtet ist, beim Betreten des Bahnsteiges dem Bahnsteigwächter, auf anderen Stationen beim Bestiegen des Wagens dem Zugführer außer dem Fahrausweis vorzuzeigen und wird wie der Fahrausweis selbst durchlocht. Dem Zugbeamten, welcher am Packwagen das Fahrrad in Empfang nimmt (Packmeister), ist bei der Abgabe des Rades Fahrausweis und Fahrradkarte vorzuzeigen und gleichzeitig mitzugeben, bis zu welcher Station und über welchen Bahnhof die Beförderung erfolgen soll. Der betreffende Beamte wird hierauf unter Aushängung der Fahrradkarte dem Reisenden angeben, auf welcher Unterwegs- oder Uebergangstation die Abholung und Ueberführung des Rades nach dem Packwagen des Anschlußzuges zu bewirken ist. Findet auf Unterwegestationen ein Wechsel des Packwagens statt, worüber der Reisende bei Abgabe des Rades am Packwagen sich durch Befragung des betr. Zugbeamten (Packmeisters) zu unterrichten hat, so hat der Besitzer der Fahrradkarte auf der betr. Unterwegestation für die Abnahme des Rades unter Abgabe der Fahrradkarte für die Ueberführung des Rades von einem zum andern Packwagen selbst zu sorgen und bei Wiederübergabe für die abgegebene Fahrradkarte eine andere dergleichen in Empfang zu nehmen. Die eigentliche Abfertigung des Rades geschieht durch den Zugbeamten (Packmeister) unter Aushängung einer Fahrradkarte. Der Marke ist die Station ausgedrückt, auf welcher der das Rad abfertigende Zugbeamte (Packmeister) stationirt ist. Diese Station steht in keinerlei Zusammenhang mit der Aufgabe-, Uebergangs- oder Bestimmungstation des Fahrades. Durch den Ausdruck eines Stationsnamens soll nur ein Unterscheidungszeichen gegeben werden für etwa in demselben Packwagen befindliche oder zusammenkommende Räder mit gleichen Nummern, auch soll dadurch bei eintretenden Verwicklungen ein Anhalt für die notwendigen Nachforschungen geboten werden. Die Ummahme der Marke seitens des Reisenden gilt als Anerkennung des Reisenden über das Fehlen der Verpackung. Die Marken enthalten deshalb den Vermerk „Unverpackt § 34 und 58 B.D.“. Die Eisenbahn hält nicht für Verbindlichkeit der unverpackt zur Abfertigung gelangten Räder. Die Aushängung des Fahrades erfolgt auf der Uebergangs- oder Bestimmungstation an den Reisenden gegen Vorzeigung der Fahrradkarte und Rückgabe der Fahrradkarte. Die Eisenbahn ist nicht verpflichtet, die Berechtigung des Inhabers zu prüfen. Auf der Bestimmungstation ist, wenn dasselbe die Bahnsteigsperrre besteht, beim Durchgehen derselben, andernfalls vor dem Verlassen des Zuges die Fahrradkarte außer dem Fahrausweis dem Bahnsteigwächter außer dem Zugführer abzugeben. Jeder Inhaber einer Fahrradkarte kann die Beförderung des von ihm auf Grund seines Fahrausweises abgefertigten Rades einmal gegen Beschleissung des Stationsbeamten auf der Fahrradkarte unterbrechen. Die Weiterbeförderung muß jedoch mit einem am nämlichen oder am nächstfolgenden Tage nach der Bestimmungstation abgehenden Zuge erfolgen. Bei einer nochmaligen Fahrtunterbrechung des Reisenden verliert die Fahrradkarte ihre Gültigkeit. Für die Weiterbeförderung ist alsdann eine neue Fahrradkarte zu lösen. Geht ein Reisender auf Grund eines direkten Fahrausweises in Orten mit mehreren Bahnhöfen, z. B. Berlin und Leipzig, von einem zum anderen Bahnhofe über, so behält die Fahrradkarte, nöthigenfalls gegen Beschleissung der Fahrtunterbrechung zur Weiterfahrt Gültigkeit. Die vorstehenden neuen Bestimmungen finden auch auf Militärpersonen bei Urlaubsfahrten, also bei Reisen auf Grund von Militärsparten, Anwendung. Sollte ein Reisender auf seiner Zielstation beim Abfordern des Fahrades von dem betreffenden Zugbeamten (Packmeister) die Fahrradkarte nicht vorzeigen können, so ist die Entgegengabe des diensthabenden Stationsbeamten anzureuern. In irgend zweifelhaften Fällen wird jedoch das Rad nicht ausgehändigt, sondern bis zur Einblation des betr. Zuges weiterbefördert und, wenn dasselbe dort nicht in vorgeschriebener Weise verpackt werden kann, der Gepäc-Abfertigungsstelle in Aufbewahrung gegeben. Dem Reisenden muß anheimgestellt werden, die Zurücksendung und Aushängung an zuständiger Stelle zu beantragen. Die Eisenbahn ist zur Auslieferung des Rades nur nach voll-

Vertical text on the left margin: ... 25000 ...

stündigen Nachweise der Empfangsberechtigung gegen Ausstellung eines Beweises und nach Umständen nur gegen Sicherheit verpflichtet.

Beleuchtet die Treppen! Mit der Abnahme der Tage und dem früheren Eintritt der Dunkelheit werden sich alsbald wieder die Klagen über verspätete oder mangelhafte Beleuchtung der Haus- und Treppenflure erheben. Es sei zur Vermeidung von Polizeistrafen und empfindlichem Schadenersatz und Schmerzgebellen namentlich im Interesse aller Hauswirthe oder deren Stellvertreter darauf hingewiesen, daß jeder Eigenthümer eines Grundstückes bezw. dessen Verwaltung verpflichtet ist, die Haus- und Treppenflure angemessen zu erleuchten und zwar schon vor dem Eintreten völliger Dunkelheit. Die Beleuchtung hat auf sämtlichen Treppenabgängen und Fluren, die Feuertreppen zugänglich sind, also gleichsam dem öffentlichen Verkehr dienen, zu geschehen. Die Beleuchtung muß nach den gesetzlichen Bestimmungen eine derartige sein, daß ein deutliches Erkennen der beleuchteten Räumlichkeiten möglich ist. Für Unfälle, die durch Nicht- oder mangelhafte Erfüllung der Bestimmungen veranlaßt werden, ist der Hauswirth, oder dessen Stellvertreter regreppflichtig und kann bei strenger Sanktion des Belehres eine empfindlichere Strafe verfallen.

Eine vorzügliche Münzfälschung, welche zu besonderer Vorsicht bei der Annahme von entsprechenden Galtern mahnt, ist nach Berliner Blättern jetzt entdeckt worden. Das Falschsilber, ein Zehaler aus dem Jahre 1855, zeigt das Münzzeichen A und das sächsische Wappen. Die Prägung ist scharf und genau und durch eine gewisse Härte des Metalls ist Klang und Gewicht den echten Münzen täuschend ähnlich gemacht. Da sich auch beim Anfaßen des Geldstückes dieses nur wenig von einem echten Zehaler unterscheidet, so ist eine Controlle nur mit dem Münzpräferer möglich. Beim Bestreichen mit Höllestein wird bei dem Falschsilber die berührte Stelle schwarz, was bei Silber nicht der Fall ist. Gegen über Höllestein, längere Zeit auf der Münze liegend, am derselben eine zerlegende Wirkung aus.

In der Richtung nach Groß-Corbetha zu wurde am Montag Abend gegen 8 Uhr von hier aus ein Schußfeuer beobachtet.

Am Ausgange der Reichstraße in der Nähe der Klüßbrücke fiel gestern ein offenbar überladener Erntewagen des Deconomen D. hier an und bildete mit seinem Gerbenhaufen mehrere Stunden lang ein wesentliches Verkehrshinderniß. Auf zwei Wagen wurde endlich das aufgehäufte Getreide seinem Bestimmungsorte zugeführt.

Am Gottfardtsdörfer fuhr am Montag Abend gegen 7 Uhr durch das Ungelände des einen Fährers zwei Geschirre zusammen, wodurch der gerade um diese Zeit sehr lebhafte Verkehr zeitweilig gestört wurde. Ein Excubitorer stellte dem Namen des schuldigen Geschirrführers fest, den man auf das Strafmandat wahrscheinlich nicht lange warten lassen wird.

Frühe Apfelblüthen treten in diesem Sommer neben reifen Früchten nicht selten auf. Gärten werden uns solche aus einem Garten der Vorstadt Neumarkt gebracht, außerdem lesen wir in Blättern unserer Umgegend, daß auch dort verschiedene Apfelbäume nochmals Blüthen getrieben haben.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Nebra, 24. Aug. Der Kaufmann Hermann Meißner, welcher bei dem Brande gestern Nachmittag arge Brandwunden davontrug, ist noch in verlustloser Nacht diesen Verletzungen im Krankenhaus erlegen.

§ Lauda, 29. Aug. Einem rassistirten Schwinder ist der Kaufmann F. hier in die Hände gegangen. Vor etwa 14 Tagen kam zu ihm ein Mann, der sich Carl Schmidt aus Weissenfels nannte und angab, Nicolaistraße Nr. 10 zu wohnen, und bot ihm 250 Rthl. Kirsholz zum Kaufe an. Beide wurden handelseinig, und Schmidt sollte das Holz per Bahn schicken. Wenige Tage darauf erschien derselbe bei F., zeigte einen Duplikat-Fradirbrief vor und bat den F. um Bezahlung, da seine Frau schwer krank sei. F. zahlte 87 Mark 50 Rthl. Nach einigen Tagen kam die Sendung an, enthielt aber nicht Kirsholz, sondern Kohlen. Gestern nun ist es gelungen, den Thäter in der Person des übelbekanntesten D., früher in Weissenfels, jetzt in Leipzig wohnhaft, zu ermitteln.

Wetterwarte.

Voraussichtlich Wetter am 31. August. Meist wolfig bis trüb, windig, ziemlich kühl, Regen.

Gerichtsverhandlungen.

— Halle, 29. August. (Heren-Strassammer.) Von schlimmen Folgen hat erlitten, was der 17jährige Knabe Otto Baltha am 28. Juni that. Er war bei dem Gemeindevorsteher Zeiger in Trebnitz bei Merseburg in Diensten und wollte gern wieder fort. Einmal hatte er seinen Vorgesetzten schon ausgeführt und den Dienst unerlaubter Weise verlassen, war aber wieder zurückgeführt worden und hatte dafür von seiner Mutter in Gegenwart des Heren-Vorstehers eine Portion wolkugeltes Schrotgeschoß bekommen. Zeiger harter und nachlässig, um doch seinen Ruch zu erreichen, sann D. auf ein Mittel und versel dabei auf den Revolver seines Vaters. Nachdem ihm derselbe wiederholt abgehängt war, schloß er sich am oben genannten Tage, daß D. die geladene Waffe aus dem oben stehenden Koffer nehmen konnte. Wöglich fiel ein Schuß, dessen Kugel die Herenscheibe der Wohnstube zertrümmerte und unterm Sopha liegen blieb. Güte Frau J., die kurz vorher, noch auf ihrem gemothenen Platze gesessen, dann war sie für Unheil anrichten können. Bei der ganzen physischen wie moralischen Veranlagung des Jungen war irgendwelche Abwehr bei Verletzung Jemandes ausgeschlossen. Wohl aber war als Wirth anzusehen, daß D. seine Herenscheibe hätte schneiden wollen, um so an dem Dienste zu bleiben. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, ist in der Verurtheilung des Verurtheilten eine Drohung mit einer Waffe. Der Gerichtshof verurtheilt also selbst die Missethat nicht zu schließen, da die Wange des Angeklagten, der Revolver sei beim Spielen losgegangen, nicht widerlegt werden konnte. Er erwiderte nur eine Unterbrechung im Sinne des § 367 Riff. 8 des St.-G.-B. und änderte diese mit einer Woche Haft, unter Anwendung von 6 Tagen aus durch die Unterbringungshaft verhängt.

Einem heillosen Felber haben die Tagelöhner vor dem Arbeitshaus, wo sie zu regelloser Arbeit und Lebensweise angefaßt werden. Jeder Erfolg verläßt lieber eine Gaststrafe in indistat, aber bei Weile nicht will er nähere Bekanntschaft mit dem Arbeitshaus machen. Einen drastischen Beweis hierfür lieferte indirekt die Verhandlung gegen den Gelangenen-Würder Ludw. W. in Trebnitz. In demselben Verhöre hat der Angeklagte die Entsendung eines Geheimes durch die Hülfsbehörde erklärt zu haben. Unter seinen Anklagen befand sich der Arbeiter Trobisch, der nach Verurteilung von 3 Wochen Haft ins Arbeitshaus kommen sollte. Am 10. Mai war die Vollstreckung zu Ende und L. sollte vom Aufseher der Heiligt ausgeführt werden. Letzterer begab sich mit L. in den im Souverain gelegenen Arbeitsraum zum Waschen der Kleidung. Während dieser Beschäftigung wollte Trobisch auch einen im sagen. Weiterer Hofe anfangend den Brau sehen und schloß die vom Souverain nach dem Hofe führende Thür auf. In dem Moment klang es an der Eingangstür. Franke lief schnell dorthin, um zu öffnen, und vermaß, die Thür nach dem Hofe zu schließen. Dies benutzte Trobisch, nahm die im Souverain-Zur liegende Erter und schleppte nach im Weiterhofe aus. Als der Heime zurückkam, war der Vogel nicht mehr da. Am Tage erfuhr sich dieser der goldenen Freiheit aber nicht, hat jetzt Ruhe, darüber nachzudenken, daß keinem Menschen das Erpirt bleibt, was ihm einmal befohlen ist. F., der im Orte des Dienstes die Thür zu verschließen übersehen hatte, wurde mit einer Geldstrafe von drei Mark belegt.

Vermishtes.

* (Eine große Feuersbrunst) hat in der Stadt Krczw. Governement Woiwode, über 400 Häuser eingeschert. Sechs Personen sind in den Flammen umgekommen, mehrere haben schwere Brandwunden davongetragen. Das Elend ist groß. Das Feuer war an vielen Stellen angelegt.

* (Ein Grabe „Maria“) im Murterreibe brennlich. drei Belegte durch einträgenes Gesein, einer blieb lebt, die beiden andern werden verest.

* Feuersbrunst) Aus Ddenburg, 29. August, wird gemeldet: In dem Städtchen Frieisouthe sind elf Wohnhäuser und zwei Scheunen durch eine Feuersbrunst vernichtet worden; nennig Menschen sind obdachlos.

* (Ehebruchverrat) In Zeuzen wird von gestern gemeldet: Im hiesigen Kirchenhof (Kortanow) hieß bei der Eintrich ein von Wotta kommdner Zug heilig gegen den Predlboch. Der Zugführer und 16 Passagiere erlitten Verletzungen.

* (Mit drei Schiffen) verjunkte die 31 Jahre alte Wächcherin Marie Lehmann aus der Stephanstraße 17 in Berlin ihren Jugendliebsten, den 28-jährigen Bedienten Franz Ulrich in ihrer Wohnung am Sonntag zu töden. Der Mordgrund war verdammt. Er hatte die Tat mit seinem Einverständnis gethan, ist, läßt sich nicht klar beurtheilen. Die Lehmann hatte die Absicht, erst ihren Geliebten, dann sich selbst zu erschies, verlor aber bei Ausführung der That den Mut und rann, bevor sie die Waffe auf sich selbst richtete, händeringend um Hilfe rufend aus der Wohnung hinaus. Ulrich wurde nach dem Krankenhaus gebracht, die Lehmann verhaftet. Beide Jähren befand zwischen beiden ein Verhältnis, das in der Heimath angeknüpft und nach der vor einigen Jahren erfolgten Heirathelung nach Berlin hier seine Fortsetzung fand und wiederholt nicht ohne Folgen blieb. In der letzten Zeit hatte sich Ulrich zurückgezogen. Am letzten Sonnabend lehrte er von einer Meile nach Berlin zurück. Die Lehmann, die davon nichts wußte, erwartete ihn in Begleitung einer Freundin in einem Reichenhau. Schon damals hatte sie die Absicht, ihn niederzuschies und sich zu diesem Zweck einen geladenen Revolver eingekauft. Sie ließ indeß von ihrem Vorhaben ab, als er ihr einen Besuch auf Sonntag Nachmittag zusagte. Was nun am Sonntag in der Wohnung der Lehmann vorgegangen ist, muß die Untersuchung aus Licht bringen. Die Lehmann nach der That voll Eifer einen Brief, hatte constatirt, dieser, daß die drei Schiffe den Kopf des Ulrich getroffen hatten. Nach dem von der Polizei verstandenen Bericht ist der Zustand Ulrichs nicht besorgniserregend.

* (Abstruz) in Bergen) Bei Mariensfeld (Ranton Graubünden) führte der Knabe Christoph de Rommian's beim Weinlesearbeiten über eine hohe Felsenwand hinweg. Er zertrümmert aufstehen wurde. Sonnabend verunglückte der Engländer Dr. Hopkinson sowie sein Sohn und zwei Töchter beim Aufstieg zu den Dents de Vesitzi (Coulens-Thal), den sie ohne Führer unternommen hatten, und führten in den Abgrund.

* (Ein weiblicher Methusalem.) In Westphale ist am vorigen Sonntag, wie man dem „Bl. Wener Ztbl.“ von dort meldet, eine hochbetagte Matrone, wohl die älteste Frau in Europa, gestorben. Es ist Frau Regina Deigner, deren Alter in der Lebensangabe mit 110 Jahren angegeben ist, die aber nach der Bestimmung eines nahen Anverwandten ein Alter von 116 Jahren erreicht hat. Bis vor einigen Monaten konnte sie sich noch frei im Saufe bewegen und erzeigte sich bei ansehender Appetit der besten Gesundheit. Namentlich ihr Gedächtnis blieb bis zu Ende ein ausgezeichnetes. — Sie hatte derzeit 14 Söhne, 3 Töchter, nämlich hochbetagt, ferner 3 Urenkel, darunter ein 70-jähriger Gross, 50 Urenkel, 12 Ur-Urenkel und 3 Ur-Ur-Urenkel.

* (Die älteste Erwahnung des Petroleum) in der Bibel.) Zu dem zweiten Buch der Maccabäer im ersten Kapitel findet sich eine Stelle, die nicht wenig bekannt sein wird und die verschiedene Auslegungen erfahren hat. — Sie lautet wörtlich: „Die erste Erwahnung des Erdöls in der Bibel enthält, dessen Eigenschaften ganz jagend beschrieben werden. Es ist die Rede davon, daß die Juden während ihrer Gefangenschaft in Persien das Feuer vom Altar in eine tiefe trodrene Grube verfracht und dort erhalten hatten, damit es ihnen nicht gerächt werden sollte. Als nun die Könige Ptolemaia wieder nach Palästina zurückgekehrt waren, wollten er das heilige Feuer haben und sandte die Nachkommen der Priester, die es bezogen hatten, ab, um es wieder zu holen. Dann heißt es weiter: „Aber wie sie um berührt haben, haben sie kein Feuer, sondern ein dickes Wasser gefunden. Dasselbe hat er sie heißen lassen und bringen. Da es nun alles zum Opfer zugesetzt war, hat Ptolemaia befohlen, sie sollen sich dieses Wasser das Fuß waschen und das Wasser trinken, und die Sonne wohl heraufgenommen. Da ging auch eine Flamme auf, aber sie ward verzehrt von der Flamme des Feuers auf dem Altar.“ Dies ist die Sache, worüber, und vor dem König der Priester gekommen, wie sie lautet, das man das Feuer verfracht, Wasser gefunden und das Wasser zum Opfer angeboten hätte. Da verjuchte es der König auch, und ließ den Ort ausfinden und besetzen (einzuwachen), und gab viel Geldes dazu.“ Was der König mit seinen Unterthanen für Erfolg gehabt hat, wird nicht berichtet, jedenfalls hat das Erdöl eine praktische Anwendung als Brennstoff nicht gefunden, denn dieselbe kommt erst aus neuerer Zeit. Das kann auch gar nicht so sehr verwundern, wenn man daran denkt, daß das so praktisch veranlagte Volk der Amerikaner die Erdölflasse dieses Landes aus bereits fast Jahrzehnten kannte, es aber von denselben (1859) zum ersten Male Anfang zu ziehen begann. Der biblische Bericht ist aus den natürlichen Verhältnissen des Schauplatzes durchaus erklärlich. Man hätte eben eine Erdölgrube gefunden und ein Opfer darbracht, die Temperatur in dem Ebene Persien unter den direkten Sonnenstrahlen oft über 60 Grad Celsius, und diese Hitze genügt bereits dazu, einige leichte Bestandtheile des rohen Petroleum in Flammen zu setzen. Wiewohl leicht erklärlich ist der letzte Vers des angegebenen biblischen Kapitels, wo es heißt: „Und des Ptolemaia Befehlen nannten den Ort Methusalem, auf den Befehl Ptolemaia, die hier ein Erdöl zu ziehen.“ Wahrscheinlich ist die Bezeichnung das griechische (?) Wort Methusalem, das vielleicht falsch geschrieben, oder von einem späteren Kopisten falsch geschrieben worden. Die Uebersetzung „Reinigung“ mag eine freie Deutung des Wortes gewesen sein, da es ein ähnliches Wort dieses Sinnes im Hebräischen nicht gibt. Es liegt aber der bemerkenswerthe Schluß nahe, daß die alten Juden die reinigenden Eigenschaften des Petroleum und vielleicht auch seine Heilkräft, die für einzelne Fälle noch heute anerkannt wird, kannten und es daher als Reinigung bezeichneten.

* (Die neuesten photographischen Aufnahmen des Kaisers), die auf telegraphische Aufforderung Donnerstags den 25. Aug. früh 1/2 Uhr, auf Schloß Wilhelmshöhe durch den Holographographen Teilmann-Wahlhausen und dessen Bruder, Photograph Teilmann-Weighe, ausgeführt wurden, stellen den Kaiser in Form von drei Bildern dar, die er auf der Orientfahrt tragen wird. Es wurden nach der Angabe, 3. etwa 40 Aufnahmen in verschiedenen Stellungen gemacht: Der Kaiser allein zu Fuß und zu Pferde, der Kaiser mit General v. Pfisen, Oberstleutnant Graf Wedel und Generaladjutant v. Sappl, letztere ebenfalls in Tropenform; zuletzt der Kaiser allein in englischer Uniform. Die Kaiserin mit den beiden jüngsten Kindern, wurde im Garten des Kaiserpalastes in Potsdam, die Kaiserin, war als Fußkavallerie anwesend und machte sich selbst mittels einer 1 reinen Handcarre verschiedene Aufnahmen. Der Kaiser war sehr guter Laune und äußerte zu den Photographen, als er die vorzüglich in größerer Zahl (6) mitgenommenen, in Reihe aufgestellten Apparate bemerkte: „Aha, a tempo!“ und zum Schluß: „It's nun genug.“ Er lächelt, als die Photographen die günstige Gelegenheit benutzten und schnell noch 4-5 Aufnahmen machten.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Bei Max Simon in Charlottenburg erseht in den nächsten Tagen: Die Freier von Schiller. Meine Meinen Braun und Ich. Humoresken. Diese mit liebreichend humor erfüllten Geschichten des beliebigen Autors sind für jedermann zu empfehlen. Als ein Meister des Humors schildert Freier von Schiller in unangenehmen und drohenden Situationen, Erlebnis vom hässlichen Herr, die das hier fast beehrte Welt bald in einem Familienbude von den lieblichen Berzige machen werden. — Ladenpreis 2 Mark.

Kellametheil.

Seiden-Damasto Mk. 1,35 bis 1,85 per Elle schwarze, weiße und farbige Gewerke-Seide von 75 Rf. bis 111. 18,65 per Met. — In den modernen Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Weyer umgeben. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. a. k. Hofl.), Zürich.

Responsible Redaction, Druck und Verlag von T. H. Schuler in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 203.

Wittwoch den 31. August.

1898.

Für den Monat September werden noch Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“, zum Preise von 40 Pfg. resp. 42 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zur Friedenskundgebung des russischen Kaisers.

Das russische Manifest ist, wie die „Frankf. Ztg.“ hervorhebt, bereits vier Tage vor der Veröffentlichung den Vertretern aller Mächte mitgeteilt worden. — Offenbar bezieht sich darnach auf das Manifest der Immediatvortrag, den der Staatssekretär v. Bülow am Freitag unmittelbar nach seinem Eintreffen in Berlin dem Kaiser in Potsdam gehalten hat. Auch am Montag Nachmittag hat sich der Staatssekretär v. Bülow zum Immediatvortrag bei dem Kaiser nach Potsdam begeben.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“, das Organ des Reichskanzlers, drückt die Kundgebung des Zaren ab, enthält sich aber jeder eigenen Meinungsäußerung darüber. Sie stellt die Äußerungen der Presse zusammen, bringt aber vor denselben, „aus den deutschen Blättern“ eine Auslassung der „Köln. Ztg.“ zum Abdruck. Da dieselbe offenbar von dem Auswärtigen Amt in die „Köln. Ztg.“ lanciert ist, so geben wir den Artikel der „Köln. Ztg.“ nach dem Telegramm der „Nordd. Allg. Ztg.“ wie folgt wieder: „Schon in Anbetracht des Urhebers des Abrüstungsplans scheint es uns sicher, daß kein Staat sich weigern wird, ihn in ernsthafte Erwägung zu ziehen. Was insbesondere Deutschland anlangt, so wird für unsere Stellung Folgendes maßgebend sein müssen: Wenn wir heute eine gewaltige Kriegsmacht besitzen und diese durch Bündnisse mit anderen Mächten gestärkt haben, so sind unsere Rüstungen doch niemals Selbstzweck gewesen, sondern sie dienen nur unserem eigenen Schutze und der Erhaltung des Friedens. Mehr als 20jährige Erfahrung hat gezeigt, daß Deutschland die erworbene Weltmachtstellung nicht zu kriegerischen Unternehmungen auszunutzen sucht, und selbst unsere Gegner haben das auf die Dauer offen anerkannt. Wir haben bisher den Standpunkt eingenommen, daß nur eine starke Rüstung unserem Lande die Sicherheit und den Willern Europas den Frieden verbürgen kann, und deshalb haben wir uns nicht geschämt, eine Rüstung anzulegen, die, wenn sie auch unsere Schultern schwer belastet, doch von ihnen getragen werden kann. Nun schlägt man uns ein anderes Mittel vor, mit dem man denselben Zweck unter geringerem Aufwand an Mitteln erreichen kann. Sehr gern sind wir bereit, die ethische Probe zu machen und ohne Hintergedanken auf die russischen Pläne einzugehen, in der vollen Ueberzeugung, daß dieselben nur im Geiste der ausgleichenden Gerechtigkeit betrieben werden sollen und ohne Schädigung der Lebensinteressen und der Rechte unseres Staates und Volkes.“

Die überraschende Meldung aus Petersburg verurteilt der Berliner „Kreuzzeitg.“ insofern einige Bestimmungen, als sie befürchtet, sie könne von „unserer heimischen Opposition“ in dem Sinne ausgebeutet werden, daß der Weltfriede nunmehr gesichert und jedenfalls irgendwelche Mehrforderung für Armee und Marine ein absolut überflüssiges Unterfangen wäre. „Gente noch fordert es die einfache Pflicht der Selbsterhaltung, für alle Eventualitäten stark und gerüstet zu sein. Ueber das Morgen wollen wir lieber erst später, wenn die Zeit

dazu wirklich gekommen sein sollte, reden.“

Die „Freis. Ztg.“ schreibt: Das ist ein Altentwurf von gewaltiger Bedeutung. Es ist nicht ein improvisierter Trinkspruch und giebt auch nicht der Augenblicksstimmung bei einem Fest einen Ausdruck, sondern ist nach Inhalt und Form, wie schon die Mittheilung an die auswärtigen Vertreter durch den Minister der Auswärtigen bezeugt, ein wohlüberreiteter und wohlüberlegter Staatsakt. Die Schilderung der Nachtheile der Militärlasten im Frieden hätte kein Friedensfreund, kein Freshmünger oder Demokrat zurechtfinden wiedergeben können. Ganz abgesehen von der in Aussicht genommenen internationalen Konferenz ist die Kundgebung an sich schon geeignet, in der ganzen civilisirten Welt die Zuversicht auf Erhaltung des Friedens ebenso zu befestigen, wie eine entgegengesetzte Kundgebung von derselben Stelle allgemeine Befürchtungen nach sich ziehen müßte. Denn nicht bloß in Europa, sondern in der ganzen Welt ist ein größerer Krieg undenkbar ohne Rußland. Alle sonst möglichen Kriege, wie eben jetzt der spanisch-amerikanische, haben nur eine territorial begrenzte Bedeutung. Insbesondere ist für Deutschland ein Krieg völlig außer Sicht, so lange Rußland sich nicht mit Deutschlands Gegnern verbündet. Ohne die Unterstützung Rußlands muß insbesondere jeder von Frankreich gegen Deutschland unternommene Krieg nur mit der Niederlage Frankreichs endigen. Keine Kundgebung konnte daher erdacht werden, mehr geeignet, in Frankreich als ein Sturzbad auf alle Revanché-Ideen zu wirken, wie die gegenwärtige. Die französische Presse läßt schon jetzt in ihren Äußerungen die blasse Verlegenheit erkennen, mit der sie von der Kundgebung des Zaren Kenntnis nimmt. Die höchsten Verbeugungen vor dem Zaren, welche die Betrachtungen jener Presse einleiten, können darüber nicht hinwegtäuschen.

Im Ausland hat die Kundgebung des russischen Kaisers überall das größte Aufsehen erregt. Die Presse aller Länder beschäftigt sich eingehend mit dem Communiqué des „Regierungsboten“.

In Frankreich führt man sich durch die Kundgebung ziemlich unangenehm berührt. Die Chauvinisten über, daß Rußland die Welt hat.



Aus Italien meldet eine Depesche des wolgischen Bureaus vom Sonntag aus Rom: Das Communiqué in russischer „Regierungsboten“ hat hier lebhaften Eindruck gemacht; einige Blätter begrüßen dasselbe mit Beifall, andere mit Vorbehalt oder Mißtrauen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Einberufung des österreichischen Reichsraths dürfte, wie in Wien verlautet, voraussichtlich um die Mitte des September stattfinden. Ueber einen ersten ungarisch-rumänischen Zwischenfall melden Budapestener Blätter folgendes. Bewaffnete Rumänen überschritten bei Fundata die rumänische Grenze. Es kam zu einem heftigen Kampf zwischen den Rumänen und den Ungarn, bei welchem drei Ungarn getödtet und mehrere als Gefangene weggeschleppt wurden. Ungarn wird wegen des Vorfalles von Rumänien Genugthuung verlangen.

Italien. Der Papst, welcher sich nach einer Meldung des Wolffschen Bureaus aus Rom andauernd betriebliger Gesundheit erfreut, ertheilte auch am Sonnabend Audienz; u. a. empfing er den Bischof von Vercelli.

Frankreich. Das militärische Untersuchungsgericht gegen den Major Esterhazy trat am Sonnabend Nachmittag in der Galerie Chateaubaud in Paris zusammen und verurtheilte zunächst den Obersten du Paty de Clam und den General Pellier. Gegen Picquart und seinen Advocaten Leblos wird nach einer Mittheilung aus dem Pariser Justizpalast die Verhandlung des Justizpolizeigerichts nicht vor dem 20. Septbr. stattfinden.

Rußland. Die Enthüllung eines Denkmals für Kaiser Alexander II. hat am Sonntag in Moskau bei Theilnahme des russischen Herrscherpaares unter Entfaltung großen Festgedränges stattgefunden. Als die Geistlichkeit das Gebet zum Gedächtnis des Kaisers Alexander II. sprach, fiel die ganze Festversammlung auf die Knie. Beim Fallen der Stille präsentirten die Truppen auf das Kommando des Kaisers, gleichzeitig wurde ein Ehrensalut von 320 Schuß abgegeben. Nachdem die Hülle gefallen war, setzte der Kaiser sich an die Spitze der Truppen, die darauf vor dem Denkmal unter Hochrufen des Publikums desfilirten. Im Hofe des Kreml-Palastes fand am Sonntag Nachmittag ein Festmahl statt, zu welchem die Vertreter der Landbesitzer und die mit dem St. Georgs-Orden decorirten Soldaten eingeladen waren. Alle Theilnehmer erhielten als Andenken das von ihnen benutzte Tafelgeschirr. Das Kaiserpaar machte an allen Tischen die Runde. — Dem Oberprocurator des russischen „heil. Synods“ Bobjedonozew wurde vom Zaren der St. Andreasorden verliehen mit einem kaiserlichen Reskript, in welchem u. A. gesagt ist: „Von allen nächsten Mitarbeitern des verewigten Monarchen Alexander II., welche an der Spitze besonderer Verwaltungszweige standen, haben Sie allein den Ihnen anvertrauten, verantwortlichen Posten bis heute inne; mir ist es angenehm, aus diesem Anlaß in Gedanken bei Ihrer mehr als fünfzigjährigen Staatslaufbahn zu verweilen.“ Das Reskript zählt dann die Verdienste Bobjedonozews als Jurist und Oberprocurator des heil. Synods auf, gedenkt in warmen überemfunden Worten des Jugendunterrichts des Zaren durch Bobjedonozew sowie der literarischen Verdienste des letzteren und schließt mit den Worten: „Ich wünsche aufrichtig, die göttliche Vorsehung möge mir noch lange gestatten, Ihre vieljährige Mitwirkung zu benutzen, und bleibe Ihr stets unverändert wohlgenegter und innig dankbarer Nikolaus.“

Spanien und Amerika. Der spanische Kriegsminister expedirte der Königin-Regent in Bericht über die Ankunft der Schiffe „Isala de Luzon“ und „Montserrat“, welche Truppen in die Heimath zurückgebracht haben. Mit der „Isala de Luzon“ sind heimgekehrt General Escario, 153 Offiziere und 2056 Soldaten, unter ihnen 100 Kranke. Während der Ueberfahrt traten 32 Todesfälle ein; auf der „Montserrat“ befanden sich 60 Schwerkranke. In Vigo ist am Sonntag der Post-